

Deutsche Buchbinderzeitung.

Organ für die gewerblichen Interessen
der
Buchbinder, Cartonagenarbeiter, Portefeuillier etc.

Die „Deutsche Buchbinderzeitung“ erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats. — Abonnementspreis: 75 Pf. pro Quartal excl. Bestellgeb. — Inserate werden mit 20 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an; außerdem die Expedition in Leipzig, Johannessg. 21, Mittelgeb. 1. — Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten: 1 Ex. 1,00 M., 2 Ex. 1,20 M., 3 Ex. 2,00 M., 4 Ex. 3,00 M., 5 Ex. 4,00 M., 6 Ex. 4,00 M. pro Quartal, 7 und mehr Exemplare à 75 Pf. pr. Quartal.

Nr. 30. 1884.

Leipzig, den 20. Oktober.

5. Jahrgang.

Zum Unfall-Versicherungsgesetz.

Unterm 28. September hat ein provisorisches Comité in Leipzig nachstehenden „Aufruf betr. Bildung einer freiwilligen Genossenschaft nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884“ erlassen. Dieses Comité besteht aus folgenden Herren: Gustav Frißche, Kgl. Hofbuchbinder in Leipzig, Vorsitzender. H. Sperling, Buchbinder in Leipzig, stellv. Vorsitzender. Direktor Carl Franke*) in Leipzig, Schriftführer. J. R. Herzog, Buchbinder in Leipzig. Julius Hager, Buchbinder in Leipzig. A. Köllner, Buchbinder in Leipzig. R. Pohl, Cartonagenfabrik in Leipzig. F. W. Kaiser, Sächs. Geschäftsbücherfabrik in Plauen. Zimmermann & Breiter in Wurzen. Commerzienrat Georg Adler in Buchholz. Mey & Edlich, Königl. Hoflieferant in Plagwitz. Friedrich Crönlein, Buchbinder in Stuttgart. H. C. Westhorn, Acherleben.

Der Aufruf lautet:

„In kurzer Zeit wird das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 in Kraft treten und in allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes nimmt die Frage der Errichtung freiwilliger Genossenschaften das Interesse der Beteiligten in Anspruch, welche die Bedeutung des Gesetzes und den Wert der Bildung solcher Genossenschaften richtig erkannt haben.

Von Seiten der Buchbinder, Album-, Portefeuille-, Cartonage-, Papierwaren-, Polster-, Leder-, Riemen-, Sattlerwaren-Fabrikanten u. (Gruppe X, Klasse d und e der Reichs-Verufs-Statistik) ist bis jetzt nichts geschehen, um die tief einschneidenden Folgen des Gesetzes für diese Branchen so günstig als möglich zu gestalten. Die Notwendigkeit der Bildung einer Genossenschaft dieser Gewerbe unter sich und für das Deutsche Reich wird durch die Erfahrung bedingt,

*) Herr Franke ist langjähriger Direktor der „Allgemeinen Unfall-Versicherung-Bank in Leipzig“, des ersten und größten Institutes, welches auf Grund des Haftpflichtgesetzes vom Jahre 1872 ins Leben gerufen ist und segensreich gewirkt hat. Daß das „provisorische Comité“ gerade diesen Mann zugezogen bez. für die geplante Organisation gewonnen hat, erachten wir als einen günstigen Umstand. Herr Direktor Franke ist auf dem Gebiete der Unfallversicherung wohl bewandert; aber selbst abgesehen hiervon, bietet schon seine Beteiligung an der Sache einige Gewähr dafür, daß die Einrichtung — wenn sie überhaupt Leben gewinnt — lediglich dem Zwecke dienen wird, welchem zu dienen sie bestimmt ist.

Die Red. d. D. B.-Z.

daß die der Klasse X d. e. zuzuzählenden Berufszweige mit die größte Unfallgefahr aufzuweisen haben.

Die Unterzeichneten haben deshalb in Erwägung dieser Umstände und durchdrungen von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft für das Deutsche Reich ein provisorisches Comité gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, Material zu sammeln und die Bildung einer solchen Berufsgenossenschaft bei dem Versicherungsamte zu beantragen.

Wir richten deshalb an alle Industrielle und Gewerbetreibende der Gruppe X d. e. die Bitte, ihre Zustimmung zu unseren Bestrebungen durch Beitrittserklärungen zu erkennen geben zu wollen, wozu wir ausdrücklich bemerken, daß es nicht in das Belieben eines einzelnen gestellt ist, ob er der Unfallversicherung beitreten will oder nicht, sondern daß jeder Unternehmer der aus der Reichs-Verufs-Statistik zu ersiehenden Betriebe zum Beitritt verpflichtet ist, wenn er mehr als zehn Arbeiter beschäftigt. Bedient er sich aber einer elementaren Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u.), so gehört er unter das Unfallversicherungsgesetz, wenn er auch nur einen Lehrling beschäftigt.

Soll unsere Arbeit von Erfolg sein, so muß die Beitrittserklärung rasch erfolgen, weil in wenigen Wochen der Termin für die Anmeldung bei dem Reichsversicherungs-Amte abläuft. Die Beteiligung muß außerdem eine große sein, da der genannten Behörde auch der Nachweis geführt werden muß, daß mindestens vom zwanzigsten Teil sämtlicher der untenstehenden Kategorie angehörigen Betriebsunternehmer oder von solchen Unternehmern, welche mindestens den zehnten Teil der in den sämtlichen Betrieben vorhandenen versicherungspflichtigen Personen beschäftigen, die Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft gewünscht wird. Wir bitten ferner alle Interessenten, uns nach Kräften unterstützen zu wollen, indem sie in ihren Bekanntenkreisen für unsere Sache werben oder uns Adressen hervorragender industrieller mit großem Arbeiterpersonal bekannt geben.

Die Beitrittserklärung bitten wir sobald als möglich an unseren mitunterzeichneten Schriftführer Herrn Carl Franke in Leipzig (Bureau Johannessgasse 29 I.) postfrei gelangen zu lassen.

Das Resultat dieses Aufrufes, sowie die weiter zu unternehmenden Schritte werden wir

allen Interessenten so schnell als möglich in geeigneter Weise zur Kenntnis bringen.

Leipzig, den 28. September 1884.

Reichs-Verufs-Statistik.

X d. Buchbinderei und Cartonagenfabrikation:
Album- und Attrappenfabrikation.
Ballonmachern.
Briefstempel- und Brillennetzfabrikanten.
Buchbinder.
Cartonarbeiter.
Cartonagenmacher.
Cartonagenwaren und Contobücherfabrikanten.
Cottonorben- und Devisenfabrikanten.
Couvert-, Devisen-, Düten-, Eisenbahnbillet-,
Enveloppen-, Etiquetten- und Etuisfabrikanten.
Futteralmacher.
Galanteriewarenarbeiter.
Galanteriewaren aus Papier und Leder.
Gummierer.
Hutschachtelfabrikanten.
Kapselmacher für Papierklapseln.
Lampenschirm- und Mappenfabrikanten.
Monogrammprüfer.
Muschelwarenerfertiger.
Papierarbeiter.
Papierhilfsfabrikanten.
Papiertragen und Papiermanschetten.
Papierprüfer.
Papierfervichten- und Papierwarenfabrikanten.
Papparbeiter.
Pappalndelmacher.
Pappalndelwarenfabrikanten.
Pappschachtelfabrikanten.
Pappwarenerfertiger,
Sargverzierungen aus Papier.
Stranigenmacher.
X e. Verfertiger von Riemen-, Sattler- und
Tapezierarbeiten:
1. Verfertigung von Riemen- und Sattlerarbeiten.
Ballonmachern.
Beutler.
Cylinderverleberer.
Galanteriesattler.
Geißelmacher.
Geldbeutelmacher.
Jagdzeug- und Kofferfabrikanten.
Kummetmacher.
Lederbeutel.
Ledergalanteriewarenfabrikanten.
Lederpielwaren-, Militärreifecken- und
Reißenfabrikanten.

- Pferdegeschirrmacher.
- Portefeuille- und Puppenfabrikanten.
- (lederne Puppen und lederne Puppenbälge.)
- Reiseflosser-, Reisesack-, Reifeutenensilien- und Reifeeffektenfabrikanten.
- Riemer.
- Sattelbockfabrikanten
- Sattler.
- Schablonen- (Leder-) Fabrikanten.
- Schabracken.
- Schlüsselschreiber, lederne.
- Streichriemensfabrikanten.
- Tabakblasenverfertiger.
- Täschner.
- Weißriemer.
- 2. Verfertigung von Tapezierarbeiten.
- Decorateure.
- Golbengelverfertiger.
- Haarpuder.
- Indiasienfabrikanten. (excl. Holz).
- Indiasien- und Krollhaarfabrikanten.
- Matratzen- und Polsterwarenfabrikanten.
- Möbelpolsterer.
- Nestler.
- Pferdehaarreiniger.
- Polsterwarenfabrikanten.
- Rosshaarreiniger.
- Rosshaarspinner.
- Seegraszurichtung.
- Tapezierer.
- Weihnachtsgengelverfertiger.

Diez & Visting's „Zweischneider“.

Dieser Tage besuchten wir das Etablissement der Herren Diez & Visting, um uns die in der Buchbinderwelt „Zweischneider“ genannte Maschine anzusehen. Beiläufig bemerkt halten wir diesen Namen für bezeichnender als den Namen „Zwillings-Maschine“, welchen die Erfinder gewählt haben.

Wohl ist diese Maschine geeignet, die Arbeitspreise noch mehr als es schon jetzt der Fall ist, herabzudrücken. Doch können hierfür die Fabrikanten nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Grund, warum sich die Maschine dazu eignet, ist ihre Güte und Brauchbarkeit. Wie wir sie haben arbeiten sehen, ist dieselbe im Stande, das Dreifache dessen zu leisten, was jetzt eine gewöhnliche Beschnidemaschine leistet. Die Maschine ist einfach, leicht zu bedienen und arbeitet bei einiger Aufmerksamkeit accurat. Ihr Hauptvorteil besteht darin, daß dieselbe 2 Messerscheiben und natürlich auch 2 gehende Messer hat. Die eine Messerscheibe ist verstellbar, je nach der Länge des zu beschneidenden Gegenstandes, die Veränderung kann mit Leichtigkeit und Genauigkeit geschehen, der Winkel leicht ab- und angeschoben werden und trifft jedesmal genau wieder in die Stelle, wohin er gestellt worden ist. Bei Oben- und Untenschneiden wird der Winkel durch die Bewegung der Maschine von selbst weggeschoben, sowie auch die Maschine von selbst zapreßt. Der Druck erfolgt von unten und geschieht das Einrücken der Maschine durch den Fuß, für welchen unten zwischen dem Maschinengestell ein Tritteisen angebracht ist, und sind demnach stets die Hände sowie das Auge des Arbeiters für die Obacht auf den zu beschneidenden Stoff frei.

Soll die Maschine vorn heraus beschneiden, so wird ein Sattel in der Mitte angebracht und der verstellbare Sattel abgestellt. Da zwei Messerscheiben nebst Messer vorhanden, sind auch zwei Pressbalken notwendig. Diese wirken dicht neben dem Schlitze gleichzeitig und ist auf diese Weise

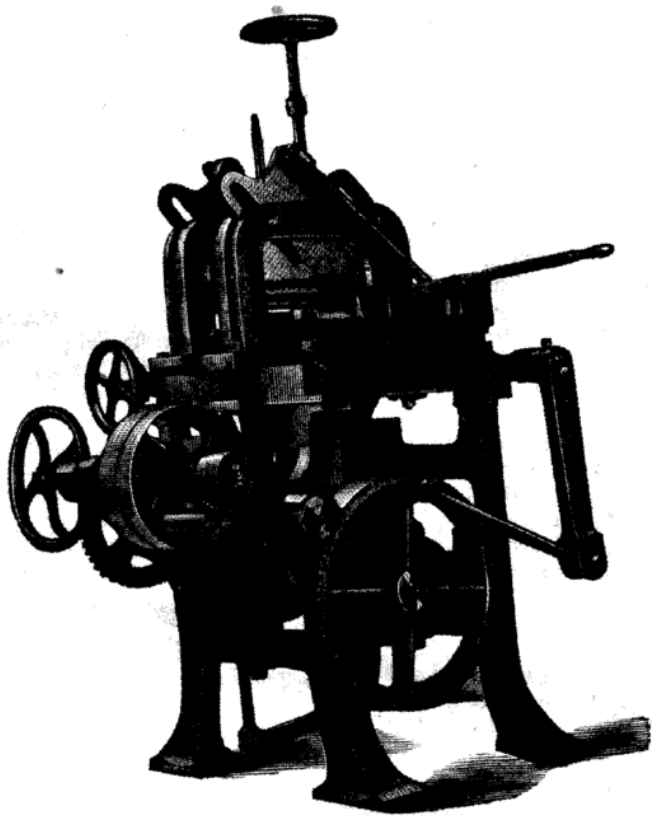
ein Schiefdrücken und Spitzenschneiden nicht gut möglich.

Die Maschine wird für Hand- oder Dampftrieb geliefert und ist in beiden Fällen gleich leistungsfähig, da sie bei Handbetrieb mit einem stets laufenden Schwungrad versehen ist und nur wenig Kraft zum Betriebe beansprucht.

Bisher ist sie in einigen größeren Dampfdruckbindereien eingeführt und hat vollen Beifall geerntet. S. S.

Mitteilungen.

Frankfurt a. M. Ich war 13 Monate lang in der hiesigen Geschäftsbücherfabrik, dessen Inhaber Israelit ist. Wir waren 2 Mann, da wurde im Oktober vorigen Jahres noch ein dritter Buchbinder für leichte Arbeit, natürlich auch leichtes Geld eingestellt, und so blieben wir bis Ende August d. J. beisammen. Der Fabrikant gab das öfter zu verstehen, daß er uns den Lohn umsonst gäbe, jedoch weiß ich mich nicht zu erinnern, daß wir während des Sommers auch nur einen Tag



unbeschäftigt gewesen wären. An Versuchen, einen von uns wegzuschicken, hat es nicht gefehlt; aber es wäre eine Blamage für die Frankfurter Geschäftsbücherfabrik gewesen, wenn es geschehen, dieselbe hat keine Arbeit.

Ende August wurde ich entlassen, was ich nicht bedauerte, da es in Frankfurt noch andere Arbeit giebt. Denn abgesehen von der Treiberei, welche in der Fabrik Sitte, hat man daselbst noch mit vielerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. So u. a. muß man Zeit und Materialverbrauch genau, auf die Minute, Zentimeter und Bruchteile aufschreiben. Ich bin nicht gegen das Aufschreiben an sich, namentlich bei Arbeiten, wo dies nötig ist. Aber hier handelte es sich nicht um die Kalkulation, sondern um eine Belästigung der Arbeiter, weshalb ich es tadle. In aller Kürze ein Fall: Ein Kollege machte ein Hauptbuch in 10 Stunden; 8 Tage später kam ein gleiches Buch und derselbe Kollege brauchte 10 1/4 Stunde, also 1/4 Stunde mehr, worauf der Prinzipal dem Kollegen vorhielt, daß er bei so „unregelmäßiger Arbeit nicht mit seiner Kalkulation auskäme. — Allerdings ist der Prinzipal nicht gelernter Buchbinder, auch nicht

Kaufmann. Ist ihm etwas nicht klar, so spricht er: „An etwas muß es doch liegen!“ Natürlich! Aber woran liegt es denn?

Zu April d. J. mußte ich den Probe-Band eines Musterbuches (Defen-Abbildungen) anfertigen, Format der Leipziger Illustrierten Zeitung, ca. 80 Tafeln, einzeln geschnitten und an Leinwandfäden gehangen. Ein anderer Buchbinder hatte die Arbeit Jahre lang gemacht und für das Stück mit Futteral 7,50 M., an Papier gehängt 5 M. bekommen. Von der Frankfurter Geschäftsbücherfabrik wurden die Musterbücher, an Leinen gehängt, für 3,50 M. geliefert!!

Daran liegt es. —

Den Frankfurter Kollegen möchte ich recht dringend ans Herz legen, sich zusammen zu thun, einen Fachverein zu gründen und vereint gegen vorhandene Uebelstände anzukämpfen. Geschieht das und sorgt jeder dafür, daß ungerechtfertigte und belästigende Zumutungen, wie sie vielfach an die Arbeiter gestellt werden, zur allgemeinen Kenntnis gelangen, so wird es auch besser bei uns werden. Eher nicht.

Nun noch eins. Es ist bekannt, wie sehr empfindlich namentlich jene Prinzipale sind, die ihre Arbeiter tyrannisieren, wenn ihr Verfahren öffentlich gebührend geißelt wird, namentlich in der Presse. Dies müßte unsererseits viel mehr ausgenützt werden, als es bisher geschehen. Wozu haben wir denn eine Zeitung, wenn nicht dazu, herrschende Uebelstände an die Öffentlichkeit zu ziehen und wenn nötig, zu geißeln? „Die Furcht . . . ist der Weisheit Anfang.“ heißt es in der Bibel. Also heraus mit der Sprache, wer etwas auf dem Herzen hat! Aber auch heraus mit den paar Groschen Abonnementsgebühr, was ebenso wichtig ist. Denn eine Zeitung ist für den betreffenden Ort nur dann von Bedeutung, wenn sie einigermaßen verbreitet ist.

In der Hoffnung, daß diese wohlgemeinten Worte überall, namentlich aber in Frankfurt a. M. Anklang und Nachachtung finden, grüßt kollegialisch

G. Rudud.

Ravensburg, 13. Okt. Am Sonntag, den 12. d. M. fand in Ravensberg im Gasthaus zur Traube eine Arbeiterinnen-Versammlung betreffend Gründung einer Filiale der Zentral-Kranken- u. Begräbniskasse für Frauen der Buchbinder, Portefeuillier u. anderer Geschäftszweige Deutschlands statt.

Der Einderufer eröffnete die Versammlung um 4 Uhr. Nachdem ein Bureau aus einem Vorstehenden und einem Schriftführer gewählt war, nahm der Bevollmächtigte der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler, Herr Bauer, der das Referat bereitwilligst übernommen hatte, das Wort und setzte den Arbeiterinnen klar und deutlich die Hauptparagrafen der Statuten und den Zweck obiger Kasse auseinander.

Diese Auseinandersetzung fand bei allen Anwesenden großen Beifall. Nachdem sich noch verschiedene Redner zum Wort gemeldet und die Kasse empfohlen hatten, erklärte sich eine genügende Anzahl für Gründung einer Filiale und wurde von dem Referenten die erste ordentliche Mitgliederversammlung auf Sonntag, den 19. d. M. festgesetzt. Ein Zeichen, daß auch hier die freien Hilfskassen Anklang finden.

Jos. Rittelmann, Schriftführer.

Reutlingen. (Rechenchafts-Bericht des Fachvereins in der außerordentlichen Generalversammlung am 18. August.) Die Gründung des Vereins wurde im Lokale des Herrn G. A. Fuchs am Holzmarkt am 5. Mai ds. Js. beschlossen und kam am 12. Mai zur Ausführung. Es traten bei 18 Kollegen, später in verschiedenen Zeiträumen 5 Kol-

legen, abgereist sind 4, verblieben somit 14 steuernde Mitglieder.

In 10 Versammlungen wurden teils sachliche Gegenstände durch Vorträge und Diskussion zur Kenntnis gebracht, teils die laufenden Geschäfte besorgt, Beiträge erhoben, Statuten erklärt u. s. w.

Am 1. Juli trat der Fachverein dem Kartellverbande bei. Die Unterstützung an durchreisende Mitglieder betrug zunächst 30 Pf., vom 1. September ab sollen versuchsweise 50 Pf. bezahlet werden. 5 Kollegen erhoben bis jetzt das Viaticum; Arbeit konnte noch nicht nachgewiesen werden. Der Verein beschloß die Gründung eines Quartetts, setzte auch eine Rechtsschutzkommission ein.

In Berlin fand am 12. Oktober eine große Versammlung von Vertretern der freien Krankenkassen Deutschlands im großen Saale der „Philharmonie“ unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Lipke statt. Etwa 300 Vertreter aus allen Teilen Deutschlands waren auf Einladung des Komitees, welches aus den Reichs- resp. Landtagsabgeordneten Büchtemann, Hirsch, Dr. W. Hirsch, Lipke, L. Löwe, Ridert, Schlent, Schrader und dem Rechtsanwalt Dr. E. Friedmann besteht, erschienen. Zunächst referierte der Vorgesessene über die Hindernisse, welche sich der rechtzeitig bis 1. Dezember d. J. zu erfolgender Zulassung der freien Hilfskassen auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes entgegenstellten haben. Der Redner führte aus, wie diese Hindernisse bei den verschiedenen Regierungen durchaus verschiedene gewesen seien. Während einzelne die eingereichten Statuten ohne weiteres genehmigt hätten, hätten andere, namentlich die Polizeibehörde in Berlin, den freien Kassen unendlich viele Schwierigkeiten gemacht. Als Mittel zur Abhilfe dieser Kalamität wurde von Feurig (Dresden) die Wahl einer Kommission beantragt, die bei den Reichsbehörden dahin zu wirken habe, daß diejenigen Kassen, welche ihre Statuten bis zum 1. Dezember eingereicht, eine definitive Feststellung derselben jedoch noch nicht erlangt hätten, von dem Beitrittszwang zu den Orts- resp. Gemeindefrankenkassen befreit würden. Sulz (Stuttgart) beantragte: Diese Kommission möge dahin wirken, daß seitens der Reichsregierung eine Zentralstelle zur Regelung der zweifelhaften Fälle und zur definitiven Entscheidung errichtet werden möge. Dr. Max Hirsch beklagte es, daß trotz der feierlichen Versicherungen der Regierungen und des Bundesrats, die freien Krankenkassen möglichst zu schonen, denselben jetzt alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt würden. Man müßte doch bedenken, daß es Arbeiter seien, von denen nicht zu erwarten sei, daß sie jeden Buchstaben des Gesetzes gleich richtig verständen und anwendeten, namentlich da nicht, wo die Behörden selbst sich fortwährend irren und versehen. (Beifall.) Die gestellten Anträge seien aussichtslos, da weder Bundesrat noch Reichstag ihnen zustimmen werde. Vielmehr sei es geboten, noch jetzt, vor dem 1. Dezember, die Schwierigkeiten bezüglich der Statutengenehmigung durch Einberufung von Generalversammlungen thunlichst zu beseitigen. Den Kassen, welchen das nicht gelinge, sei nur zu raten, vorläufig zu anderen freien Kassen deren Statuten genehmigt seien, überzutreten, eventuell auch im Anschluß an andere Ortskrankenkassen. vorläufig auf ein Jahr, doppelte Beiträge zu bezahlen. Herr Joachimsohn (Berlin) beantragte, auf Hinausschiebung des Termins zur Konstituierung der Kassen über den 1. Dezember hinaus hinzuwirken. Herr Abg. Büchtemann führte aus, daß das letztere Verlangen wohl erfüllbar erscheine, da die Regierung selbst mit der Konstituierung ihrer Kassen bis zum 1. Dezember auch nicht fertig werden würde. Schließlich werden alle drei Anträge und eine Resolution Hirsch-Büchtemann angenommen, in welcher unter Hinweis auf die Solidität, Zahl und die Leistungen der freien Krankenkassen Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die Neubildung und Umbildung dieser Kassen vielfach bei den Behörden

die erwartete Förderung nicht finde. Um so mehr aber sei es den Arbeitern zu empfehlen, noch vor dem 1. Dezember den freien Hilfskassen beizutreten. Die Frage, wie die freien Hilfskassen ihre gemeinsamen Interessen am besten wahren könnten, beantwortete Herr Büchtemann dahin, daß dies am besten durch ein Kartellverhältnis der einzelnen Kassen untereinander und durch periodische Versammlungen geschehen könne. In der etwas erregten Debatte hob zunächst Gramm (Hamburg) hervor, daß die Behörden seiner Heimat den freien Kassen in der loyalsten Weise entgegengekommen seien, gewiß lägen die Mißverhältnisse häufig an den Kassenvorständen selbst, die ihre Statuten zu spät eingereicht hätten. (Unruhe. Widerspruch.) Herr Bremer (Berlin) und Jaffe (Hamburg) erwidern Herrn Büchtemann, daß gerade die freien Hilfskassen und gerade Herr Dr. Hirsch die schärfsten Gegner der gewerklischen Zentralkassen, wie sie in Hamburg beständen, gewesen seien, denen man sogar Moskische Prinzipien in die Schuhe geschoben habe (Unruhe), jetzt in der Not und in der letzten Stunde wolle man selber durch die Kartellverträge zentralisieren (Unruhe). Nachdem noch Dr. Hirsch auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe erwidert und zur Einigkeit ermahnt hatte, wird eine Resolution der Hamburger, welche ein Mißtrauensvotum für das bestehende Komitee, das nur zu Gunsten einer politischen Partei Neklame machen wolle, enthält und Hilfe für die freien Krankenkassen nur in einer Abänderung einzelner Paragraphen des Krankenlängengesetzes sieht, gegen etwa 25 Stimmen abgelehnt.

In der Resolution war ferner ausgesprochen, daß diese Abänderungen nur durch Abgeordnete betrieben werden könnten, welche sich die Vertretung der Arbeiterinteressen zur Aufgabe gemacht haben und „weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft jemals ihre Stimme für irgend ein Gesetz abgegeben hätten oder abgeben würden, welches die freie öffentliche und politische Bewegung der Arbeiter beschränkt.“ Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag Feurig (Dresden) angenommen mit einem Amendement Hünze (Berlin): In Rücksicht darauf, daß in Sachsen schon ein Verband freier Krankenkassen besteht, ist dieser Verband auf das ganze Reich auszudehnen. Zu diesem Zwecke wird eine Lokalkommission in Berlin gewählt, die einen allgemeinen Delegiertentag vorzubereiten hat. Die Verhandlungen sind in dem „Correspondent des sächsischen Verbandes freier Krankenkassen“ zu publizieren. Nach fünfstündiger Verhandlung schloß die Versammlung.

Vermischtes.

Welch ungeheures Kapital an Geld und Arbeitskräften die jetzt in der ganzen zivilisierten Welt in Szene gesetzten Arbeiterstreiks kosten, zeigt recht deutlich die unlängst veröffentlichte Statistik der Streiks in Newjork während des Jahres 1883. Danach gab es im Laufe des Jahres 44,950 streikende Personen verschiedener Berufsstände. Derselben verloren 366,150 Arbeitstage zum Lohnwert von 2,500,000 M., wozu die Verluste der Arbeitgeber zu rechnen sind. Die Hauptstreiks waren die der Zigarren- und Zigarrettenarbeiter, die 163,000 Tage und 1,260,000 M. in Löhnen verloren, die der Bauarbeiter mit 25,000 Tagen und 280,000 M. in Löhnen, die der Teppichweber mit 77,000 Tagen und 400,000 M. in Löhnen, die Telegraphisten mit 34,500 Tagen und 300,000 M. in Löhnen und die Seidenbandwirker mit 11,251 Tagen und 80,000 M. in Löhnen. Nur ein einziger großer Streik war erfolgreich, der der Verfertiger von Cubazigarren, die eine Lohn-erhöhung von 8 M. für die Woche erzielten.

Kartellverband.

Zur Anknüpfung von Verbindungen behufs Organisation eruchen wir um Einsendung von Adressen von Kollegen in:

- Nachen, Apolda, Bamberg, Barmen, Bayreuth, Breslau, Bromberg, Grimnitzschau, Duisburg, Freiberg i. Br., Göttingen, Halberstadt, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Köthen, Königsberg, Landshut, Marburg, Meiningen, Meerane, Plauen i. V., Posen, Regensburg, Reichenbach i. V., Schweinfurt, Straußburg, Strassburg, Würzburg, Wurzen, Zittau.

Wir bitten die Kollegen, sofern sie im Besitz von solchen Adressen sind, uns baldigst dieselben mitzuteilen, ebenso eruchen wir die Kartellvereinsvorstände, in ihren Mitgliederversammlungen darauf hinzuweisen.

Etwaige Nachrichten wolle man an Paul Vogel, Weissenburgstr. 6, 2. Etage, Stuttgart, adressieren.

Die nach dem 1. Mai d. J. dem Kartellverbande beigetretenen Vereine eruchen wir bis spätestens den 1. November c. um Angabe ihrer Mitgliederzahl, zur Feststellung ihres Beitrags zu den Kosten der Zeitung für 1. Mai bis 31. Oktober 1884. Den schon früher dem Verbands angehörigen Vereinen berechnen wir die gleiche Mitgliederzahl, wie im vorhergehenden Halbjahre, sofern uns bis zu dem oben angegebenen Termin keine gegenteilige Nachricht zugeht.

Stuttgart, Oktober 1884.

Die Leitung des Kartellverbandes.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige (Eingeschriebene Hilfskasse.)

Verwaltungsstellen haben sich konstituiert:

Gotha.

- Im Vorstand wurden gewählt: Herr J. Goppert als Vorsitzender, Duerstr. 27.
- „ F. Böcker „ Kassierer, gr. Siebl. Str. 8.
- „ Th. Krause „ Kontrolleur, Schlichtenstr. 5.
- „ E. Werke „ Beisitzer, Quercir. 24.

Freiburg in Baden.

- Im Vorstand wurden gewählt: Herr M. Bauer als Vorsitzender, Schusterstr. 6.
 - „ W. Rees „ Kassierer, Karthäuserstr. 26.
 - „ E. Krachenfels als Kontrolleur, Steinstr. 20.
 - „ A. Saladin „ Beisitzer, Kaiserstr. 43.
 - „ S. Gutenbacher „ „ Marianstr. 19.
- Sämtlichen Gewählten wurde die Vollmacht erteilt.

Leipzig, den 20. Oktober 1884.

Der Zentralvorstand.

P. Brandmair, Vorsitzender.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen Deutschlands (Eingeschriebene Hilfskasse.)

Verwaltungsstelle Leipzig.

Stattgehatter Hindernisse halber findet die **Zweite ordentliche Hauptversammlung** erst Sonntag, den 26. Oktbr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Herrn Konnefeld, Kramerstr. 4 (dicht am Königsplatz), statt.

Tagesordnung.

- 1) Geschäfts- und Kassenbericht,
- 2) Verschiedenes.

Da wichtige Sachen vorliegen, ist zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

Das Kassenlokal befindet sich jetzt bei Herrn Konnefeld, Kramerstr. 4, parterre, links, und findet daselbst jeden Sonnabend von 7—9 Uhr abends Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Zahlung der Beiträge statt.

Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Frauen der Buchbinder, Portefeuillier und anderer Geschäftsweige jeder Art in Deutschland.

(Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 26.)

14. Verwaltungsstelle Schweinau bei Nürnberg.

Restauration zur Eisenbahn.
Christoph Bauer, Vorsitzender.
Heinrich Karl, Kassierer.
Margarethe Weider, Beisitzerin.
Sibette Weiskner, "
Elisabeth Brönner, "

15. Verwaltungsstelle Potsdam.

Kreuzstraße Nr. 3.
Karl Seefeld, Vorsitzender.
Neuhaus, Kassierer.
Kommelt, Kontrolleur.
Frau Seefeld, Beisitzerin.
" Neuhaus, "

16. Verwaltungsstelle Berlin.

Andreasstraße Nr. 20, 3. Etage.
Karl Richter, Vorsitzender.
H. Paul Schneider, Kassierer.
H. Röhring, Kontrolleur.
Frau Helene Prinz, Beisitzerin.
" etbling, "
" Voitel, "

17. Verwaltungsstelle Langendiebach bei Hanau.

Wilhelm Ebert, Vorsitzender.
Joh. Brönning, Kassierer.
Frau Marie Bender, Kontrolleur.
" Margarethe Göbel, Beisitzerin.
" Elisabeth Ruth, "
" Margarethe Wörner, "

18. Verwaltungsstelle Pforzheim.

Scheurerstraße 3.
L. Aug. Luß, Vorsitzender.
Friedrich Haberkorn, Kassierer.
Leonhard Kögel, Kontrolleur.
Frau Christine Mühleisen, Beisitzerin.
" Christine Link, "
" Anna Pfäffle, "

19. Verwaltungsstelle Göttingen.

Jakob Bey, Vorsitzender.
Wilhelm Eppler, Kassierer.
Joseph Muhl, Kontrolleur.
Frau Franziska Lohr, Beisitzerin.
" Auguste Diepich, "
" Rosina Kronawett, "

20. Verwaltungsstelle Groß-Auheim a. M.

Adalbert Kronenberger, Vorsitzender.
Georg Philipp Klug, Kassierer.
Wendlin Fiedner, Kontrolleur.
Frau Anna Ther. Kronenberger, Beis.
" Caroline Bergmann, "
" Magdalena Lenz, "
" Karoline Lenz, "
" Eva König, "

21. Verwaltungsstelle Freiburg i. Br.

Augustinerstraße 2.
F. L. Popp, Vorsitzender.
Steinhardt, Kassierer.
Haug, Kontrolleur.
Frau Wittmann, Beisitzerin.
" Fischer, "
" Kaltenbach, "

Fachverein Leipzig.

Sonnabend, den 25. Oktober, Abends 9 1/2 Uhr
Geselliges Beisammensein mit Damen. Konzert.
Deklamatorische Vorträge. Tanz.
Aufnahme neuer Mitglieder. — Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Verwaltungsstelle Mainz.

Samstag, den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im Dahlberger Hof, Ecke der Clara- und Stationer-
hoffstraße:

Hauptversammlung.

Tagesordnung.

- 1) Geschäfts- und Kassenbericht.
- 2) Mitteilungen des Protokolls der Generalversammlung in Berlin.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Berlin.

Sonnabend, den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
Kommandantenstr. (Arminshallen):

Hauptversammlung.

Tagesordnung.

- 1) Kassenbericht pro 3. Quartal.
- 2) Bericht des Kontrolleurs.
- 3) Antrag des Vorstandes.
- 4) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Fürth.

Samstag, den 25. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant Bühler, Alexanderstraße:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Restaurant

R. Ronnefeld

Leipzig,

4, Kramerstraße 4,

Zugang vom Königsplatz und der Windmühlenstr.
(Härtelstraße).

Für Gesellschaften und Vereine, sowie zur
Abhaltung von Privatfestlichkeiten empfehle meinen
vorzüglich ventilirten, im neuesten Styl gebauten

Saal,

sowie Gesellschaftszimmer und gute Kegelbahn.

Freiherr v. Tucher'sches Bayerisch. Crostiger
Lagerbier. Gute Küche. Solide Preise.

Verkehrslokal und Herberge für Buchbinder.

Niemanns Gasthaus, Köfelerstr. 11.

Arbeitsnachweis von 1/2 bis 2 Uhr Mittags
und von 7 bis 8 1/2 Uhr Abends.

Mitglieder erhalten 1,25 M., Nichtmitglieder

30 Pf.
Alle durchreisenden Kollegen werden ersucht,
nur in diesem Lokale zu verkehren.

Für gute Betten, billige Speisen und Getränke
ist gesorgt.

Unterstützungsverein Hannover.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt
ab: Körnerstraße 6, III., Leipzig.

Rud. Krause.

Mitteilungen

sind an H. Schubert, Hauptmannstr. 5, Leipzig,
Gelder und auf die Expedition Bezügliches nach
wie vor an den Unterzeichneten zu senden.
Herm. J. Ramm, Johannesg. 2, Leipzig.

Novität!

In unserm Verlage erscheint:

Mustervorlagen und Motive

zur

Decoration

von

Buchdecken & Rücken

entworfen und zusammengestellt von

E. Ludwig und Otto Horn.

Vollständig in ca. 12 Lfg. à 3—4 Tafeln
in Kunst- und Schwarzdruck mit erklärendem Text.

Preis der Lieferung M. 1,50.

Den Betrag bitten entweder für
je 6 Lieferungen mit M. 8,30. oder
aber für jede Lieferung mit M. 1,40
in Marken einzusenden.

Hochachtungsvoll

Horn & Patzelt.

Gera-Reuss.

Lieferung 7/8

Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerbsgehilfen!

Durch die Expedition der „D. Buchb.-Z.“ zu beziehen

Rathgeber für Gewerbetreibende.

Inh.: 1) Deutsche Sprachlehre, 2. Selbststudium
für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht
fest sind. 2) Briefsteller, welcher über 400 Brief-
muster für die Gewerbetreibenden u. außerdem alle
nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäfts-
aufsätze, Klagschriften etc. enthält, die bei dem Ge-
werbstande vorkommen. Es ist dadurch Jedem leicht
gemacht, seine schriftlichen Arbeiten nach diesen
Mustern anzufertigen. 3) Buchhaltung. 4) Fremd-
wörterbuch. 5) Sammlung von Gelegenheits-
gedichten. 6) Die für Gewerbetreibende wissens-
nützlichsten Reichsgesetze. 7) Notizen über Gold-
Silber- u. Papiergeld, mit Werth-Angabe des
Geldes aller Staaten. 8) Das neue Maas- u.
Gewichtssystem von Deutschland u. allen Staaten
der Erde. 9) Brief-, Paket- und Depeschen-
Porto-Tarif. 10) Statistische Uebersicht aller
Länder der Erde. 11) Ortsbeschreibung der
vorzögl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der
Schweiz etc. 12) Reiserouten durch Deutschland
die Schweiz etc. 13) Der Schnellrechner beim
Ein- und Verkauf. 14) Das Reichsstraf-
gesetzbuch.

3. Aufl. Preis franko broch. 4,30 M., geb. 4,80 M.

Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem außer-
ordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einem
jeden Gewerbetreibenden in tausend Fällen den ge-
wünschtesten Rath und Aufschluß und dürfte sich dessen
Anschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

In der Buchbinderei einer größeren Verlags-
buchhandlung Norddeutschlands finden einige solide
und tüchtige Gehilfen, welche in der Aufertigung
von Gebetbuch-Einbänden in Kalbleder und Sammet
geübt sind, angenehme und gut bezahlte Stellung.
Gest. Offerten unter X. Y. Z. vermittelt die
Exped. d. Bl.

Hermann Fickert in Hannover fordere auf,
seinen Pflichten mir gegenüber nachzukommen.
R. Schimenz, Leipzig.